



# LUTHER

## DAS SPIEL

ORTE UND PERSONEN DER REFORMATION

KOSMOS

# Martin Luther und die Reformation



Martin Luther (1483 – 1546) veränderte die Welt, als er 1517 mit seinen 95 Thesen den Ablasshandel der Kirche in Frage stellte.

Dieser Ablasshandel funktionierte folgendermaßen: Um Sünden vergeben zu bekommen, konnte jeder Gläubige sogenannte Ablassbriefe käuflich erwerben. Das hatte der damalige Papst Leo X. initiiert, wobei das eingenommene Geld ihm zupass kam. Damit konnte er den Bau des Petersdoms in Rom finanzieren.

Die Ablassbriefe wurden weitgehend von dem Dominikanermönch Johann Tetzel unter die Leute gebracht. Werbewirksam soll er verkündet haben: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt.“

Luther, ein gewissenhafter Mönch, hatte um die Frage der Sündenvergebung mit sich gerungen und schließlich in der Bibel die Antwort gefunden: Gott vergibt aus Gnade. Durch den Glauben allein wird der Mensch gerechtfertigt.

Nun protestierte Luther gegen den Verkauf der Vergebung. Die Initiative Luthers 1517 war Auslöser für eine langfristige Auseinandersetzung, die über Jahrzehnte dauerte. Am Ende gibt es zwei Konfessionen, die evangelische und die katholische.

Das Spiel zeichnet an Hand von Städten Luthers Lebensweg nach. Aus spieltechnischen Gründen kommen nicht alle Orte vor, die für Luther bedeutsam waren. So liegt z. B. Rom, wohin Luther als junger Mönch von seinem Orden geschickt wurde, zu weit entfernt, um im Spielplan berücksichtigt zu werden. Mansfeld, wo Luther seine Kindheit verbrachte, liegt zu nah an seiner Geburtsstadt Eisleben. Ebenso verhält es sich mit Stotternheim, das zu nahe an Erfurt liegt. Bei dem kleinen Dorf Stotternheim wurde der Student Martin Luther im Sommer 1505 von einem heftigen Gewitter überrascht. Ein Blitz schlug direkt neben ihm ein und erschreckte ihn zu Tode. In dieser Todesangst gelobte er: „Hilf, heilige Anna, ich will ein Mönch werden!“

Luther fühlte sich an dieses Gelübde gebunden. Er gab das Jura-Studium auf, und trat in das Erfurter Augustinerkloster ein. Dort versuchte er, als vorbildlicher Mönch zu leben und verzweifelte immer wieder an seiner menschlichen Unzulänglichkeit, bis er beim Bibelstudium im Römerbrief (1, 16. 17.) den Satz fand: „... das Evangelium Christi ist eine Kraft Gottes, die jeden selig macht, der daran glaubt, ...“

Wenn nun jeder durch den Glauben an das Evangelium gerechtfertigt ist, dann hat ein Priester vor Gott keine andere Stellung als ein ganz normaler Gläubiger. Luther leitet aus dieser persönlichen Gottesbeziehung des einzelnen Menschen den Begriff vom „Priestertum aller Gläubigen“ ab. Sind aber alle Menschen vor Gott gleich, kann es keine hierarchische Kirche mit einem Papst an der Spitze geben. So entwickelte sich im Laufe der Reformation die Kritik an der Ablasspraxis zu einer Kritik am Papsttum.

Die Freiheit, zu denken und zu glauben, verstand Luther religiös.

Die Bauern, die zu dieser Zeit unfrei waren, unter harter Zwangsarbeit und hohen Steuern litten, fassten Luthers Freiheitsgedanken sehr persönlich auf ihre Situation bezogen auf. Sie protestierten und wagten schließlich den Aufstand (1525). Luther hatte zunächst Verständnis für die Forderung der Bauern. Als sie aber zu den Waffen griffen, Klöster und Herrensitze brannten, verurteilte er das Vorgehen der Bauern scharf und ermutigte die Fürsten, den Aufstand niederzuschlagen.

Auch zum Judentum hatte Luther eine widersprüchliche Sichtweise. 1523 äußerte er sich noch in einem freundlich werbenden Umgang über die Juden und empfahl ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, in der Hoffnung durch die Reformation könne er sie zum Christentum bekehren. 20 Jahre später forderte er ihre vollständige Entrechtung und Vertreibung, da sie mit der Ausübung ihrer Religion Gotteslästerung begehen und das Christentum bedrohen würden.

Zwischen Glaubensfragen und politischem Kalkül bewegt sich das Ringen um die Reformation. Die einzelnen Orte und Personen und die damit verbundenen Geschehnisse geben das wieder.

# Die Orte

## AUGSBURG



Augsburg spielte schon 1518 eine Rolle, als Luther sich dort einem Verhör des päpstlichen Gesandten Cajetan stellen musste.

Den Reichstag in Augsburg 1530 zu besuchen, hätte für Luther den Tod bedeutet. Als Geächteter durfte er nicht in kaiserliches Gebiet reisen. Also hielt er sich während des Reichstags auf der sicheren Veste Coburg auf. Er nahm durch regen Briefwechsel Anteil am Reichstag. Außerdem schrieb Luther in Coburg den „Sendbrief vom Dolmetschen“. Er erklärte, was ihm beim Übersetzen der Bibel wichtig war: „... dem einfachen Mann auf dem Markt auf das Maul sehen und danach übersetzen, ein reines, klares Deutsch.“

Luthers Mitstreiter Philipp Melanchthon suchte noch einen Ausgleich mit der katholischen Seite, der aber misslang.

Im Augsburger Bekenntnis fassten die Evangelischen noch einmal ihre wichtigsten Grundsätze zusammen.

Auch später hatte Augsburg noch eine große Bedeutung. 9 Jahre nach Luthers Tod wurde 1555 im Augsburger Religionsfrieden festgelegt, dass der Landesherr den Glauben seiner Untertanen bestimmen konnte (*cuius regio eius religio* – Wes das Land, des der Glaube).

## EISENACH



Hier besuchte Luther von 1498 –1501 die Lateinschule, auf der er sich sehr wohlfühlte. Bei Eisenach liegt auch die Wartburg, wo er 1521, nachdem er auf dem Reichstag zu Worms geächtet worden war, von seinem Landesherrn, Friedrich der Weise, versteckt wurde.

Auf der Wartburg übersetzte Luther die Bibel – genauer zunächst das Neue Testament – in die deutsche Sprache. Er leistete damit auch einen wichtigen Beitrag zur Entstehung einer einheitlichen hochdeutschen Sprache. Um vom einfachen Volk verstanden zu werden, war es ihm bei seiner Übersetzung wichtig, eine kraftvolle, bildhafte Sprache zu verwenden. Dabei hat er zahlreiche neue Wortschöpfungen geprägt. Einige davon finden sich auf den Abdeckplättchen im Spiel wieder.

## EISLEBEN



In Eisleben wurde Luther am 10. November 1483 geboren und hier verstarb er am 18. Februar 1546. Aber gelebt hat er hier nicht für lange Zeit. Schon wenige Monate nach Luthers Geburt zogen seine Eltern nach Mansfeld. Und erst kurz vor seinem Tod war Luther nach Eisleben gekommen, um einen Erbstreit der Grafen von Mansfeld schlichten zu helfen. Luther war schon lange krank – Herz und Nieren machten ihm zu schaffen – diese letzte Reise ging über seine Kräfte.

## ERFURT



1501 – 1505 studierte Luther an der Erfurter Universität zunächst Jura. Nachdem er bei einem Gewitter zu Tode erschrocken war und gelobte, ein Mönch zu werden, ging er hier auch ins Augustinerkloster (1505 – 1511). Luther war ein sehr ernsthafter Mönch, der Gottes Vergebung suchte.

## FRANKENHAUSEN



Dies ist einer der Orte, wo die Bauernkriege 1525 ihr furchtbares Ende fanden.

Auf Luthers Gedanken „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ hatten sich die Bauern berufen, als sie persönliche Freiheit und Abgabefreiheit forderten.

Luther billigte zunächst ihre Forderungen, wies aber jegliche Gewalt und vor allem die Rechtfertigung durch das Evangelium zurück. Als die Bauern zu den Waffen griffen, ermutigte Luther die Fürsten, den Aufstand niederzuschlagen.

## FRANKFURT



In Frankfurt stieg Luther am 16. April 1521 auf seiner Reise nach Worms ab.

Wichtiger für den Verlauf der Reformation war aber der sogenannte „Frankfurter Anstand“ vom 19. April 1539. Kaiser Karl V. brauchte militärische Hilfe

auch der evangelischen Fürsten und sicherte ihnen einen einstweiligen Religionsfrieden zu.

## LEIPZIG



In Leipzig diskutierte 1519 Luther mit Dr. Johann Eck. Hier griff Luther das Papsttum schon stärker an, indem er sagte, es sei nicht göttlichen, sondern menschlichen Ursprungs.

## MAGDEBURG



Als Schüler lebte Martin Luther 1497/98 in Magdeburg. 1516 besuchte er das dortige Augustinerkloster, und 1524 trugen seine Predigten entscheidend dazu bei, dass sich die Reformation in Magdeburg durchsetzte.

## MARBURG



Nicht nur Luther hatte sich Gedanken zur Reformation der Kirche gemacht, auch der Schweizer Ulrich Zwingli äußerte Ähnliches. In Marburg versuchten beide 1529 zusammen mit ihren Anhängern ein gemeinsames Bekenntnis auszuarbeiten. Dieses Religionsgespräch scheiterte letztlich, weil man sich nicht über die Bedeutung des Abendmahls einigen konnte. Zwingli sah darin eine Erinnerung an Jesu letztes Mahl. Für Luther aber blieb die wirkliche Anwesenheit Jesu beim Abendmahl unverzichtbar. Hier blieb er näher bei der katholischen Kirche. Beide Seiten, Lutheraner und Reformierte – wie Zwinglis Anhänger später hießen – begegneten sich freundlich, konnten sich aber nicht einigen.

## NIMBSCHEN



Dies ist der Ortsname des Klosters, in dem Luthers spätere Frau, Katharina von Bora, seit ihrer Kindheit lebte und in dem sie im Alter von 16 Jahren Nonne wurde (1515). Angeregt durch Luthers Schriften, in denen er sich kritisch mit dem Klosterleben auseinandersetzte, floh sie zusammen mit anderen Nonnen mit Luthers Hilfe auf einem Wagen hinter Heringsfässern versteckt aus dem Kloster nach Wittenberg. Hier heiratete sie am 16.6.1525 Martin Luther. Heute ist Nimbschen ein Ortsteil von Grimma.



## WITTENBERG



Hier lehrte Luther seit 1511 an der Universität Theologie. Beim Bibelstudium entdeckte er die spätere Kernaussage der Reformation, dass der Mensch vor Gott nur durch den Glauben gerecht wird und nicht durch gute Werke oder gekauften Ablass. Und so formulierte er seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel. Er soll sie 1517 an die Schlosskirche zu Wittenberg geheftet haben.

## WORMS



Zum Reichstag zu Worms 1521 wurde Luther, den der Papst zuvor schon gebannt hatte, nur geladen, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Schriften zu widerrufen. Es war eine gefährliche Reise, denn eigentlich wurde ein gebannter Mensch damals automatisch auch vom Kaiser geächtet, d. h. für vogelfrei erklärt.

Luthers Landesherr, Kurfürst Friedrich der Weise, hatte aber erreicht, dass für Luthers Reise nach Worms freies Geleit zugesichert wurde.

Auf dem Reichstag bat Luther sich Bedenkzeit aus, da es um Glauben und Seelenheil gehe. Am nächsten Tag aber bekannte er sich zu seinen Schriften mit den Worten: „Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil es weder sicher noch heilsam ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“

Der Reichstag endete mit dem Wormser Edikt, in dem Luther geächtet und seine Lehre verboten wurde.

Auf dem Rückweg von Worms wurde Luther zum Schein überfallen und in Sicherheit auf die Wartburg bei Eisenach gebracht.

**Weitere Orte von Bedeutung für Luthers Wirken, die aus spieltechnischen Gründen nicht auf dem Spielplan abgebildet sind:**

## HEIDELBERG

1518 diskutierte Luther hier mit eigenen (Augustiner-) und fremden (Dominikaner-) Ordensbrüdern über seine Thesen. Zu diesem Zeitpunkt forderte er noch den Papst als Schiedsrichter.

## NÜRNBERG

In Nürnberg fanden 2 Reichstage statt, 1522 und 1524. Luther als Gebannter konnte nicht selbst teilnehmen. Die evangelischen Fürsten führten Beschwerde gegen Rom und lehnten die Durchführung des Wormser Edikts in ihrem Lande ab. 1532 wurde der sogenannte „Nürnberger Anstand“ beschlossen. Da der Kaiser im Krieg gegen die Türken die Hilfe der evangelischen Fürsten brauchte, schloss man in Sachen Religion ein Stillhalteabkommen.

## Die Personen

### KATHARINA VON BORA (1499 – 1552)



Luthers Frau, siehe Erklärung zu Nimbschen.

Katharina war eine selbstbewusste Frau. So ging die Initiative zur Heirat von ihr aus. Durch geschickte Haushaltsführung ermöglichte sie es Luther, zahlreiche Gäste bewirten zu können und so seine Ideen mit vielen Menschen zu diskutieren und weiter zu verbreiten.

### LUCAS CRANACH (um 1472 – 1553)



Dem Maler Lucas Cranach d. Älteren verdanken wir zahlreiche Luthergemälde, sowie die Ausgestaltung der Luther-Bibel 1534. Cranach war seit 1505 Hofmaler Friedrichs des Weisen und mit Luther befreundet. Er gilt als der Maler des Protestantismus. Er gestaltete Flugblätter gegen den Papst und war der Verleger von Luthers Übersetzung des Neuen Testaments.

### FRIEDRICH III., der Weise (1463 – 1525)



Der Kurfürst und Herzog von Sachsen war ein Mann des friedlichen Ausgleichs, der sein Herrschaftsgebiet in seiner Regierungszeit aus allen kriegerischen Verwicklungen heraushielt. Er war Luthers Landesherr und hatte 1502 die Universität Wittenberg gegründet, an der Luther lehrte. Ohne sich öffentlich zu Luthers Lehre zu bekennen, unterstützte er ihn durch geschickte Diplomatie. Mit seiner Billigung wurde Luther nach dem Reichstag zu Worms auf der Wartburg versteckt.



## **Kaiser KARL V. (1500 – 1556)**



Er sah es als seine Aufgabe an, die Einheit des Glaubens in seinem Herrschaftsgebiet zu erhalten. Auf dem Reichstag zu Worms verurteilte er Luther und seine Lehre. Außerdem verhängte er die Reichsacht über Luther. Das bedeutete, niemand durfte ihn beherbergen, jeder durfte ihn töten. Aber Karl fühlte sich an seine Zusicherung gebunden, die Luther freies Geleit zum und vom Reichstag versprach. So konnte Luther mit Hilfe seines Landesherrn entkommen.

Häufige Kriege u. a. gegen Frankreich und die Türkei beanspruchten die Kräfte Karls V. und verhinderten, dass er in Deutschland erfolgreich gegen die evangelischen Fürsten vorging.

Als nach Luthers Tod Wittenberg von kaiserlichen Truppen eingenommen wurde, wollten fanatische Gegner Luthers Grab zerstören. Karl V. befahl, das Grab unangetastet zu lassen.

## **PHILIPP MELANCHTHON (1497 – 1560)**



Er lehrte ab 1519 als Professor für griechische Sprache in Wittenberg. Dort wurde er schon bald Luthers Mitarbeiter und Freund. Melanchthon war im Gegensatz zu Luther auf Ausgleich bedacht. So versuchte er 1530 auf dem Augsburger Reichstag durch seine Bekenntnisschriften noch die Einheit der Kirche zu retten, was aber misslang. Melanchthon führte in Kur-Sachsen eine viel beachtete Schul- und Universitätsreform durch, was ihm den Beinamen „Præceptor Germaniæ“ (Lehrer Deutschlands) einbrachte. Er war nach Luthers Tod das Haupt der Reformation.

## **JOHANN TETZEL (um 1460 – 1519)**



Er stammte aus Pirna. 1489 trat er in das Dominikanerkloster St. Pauli in Leipzig ein. Dort wirkte er zunächst als Prediger und theologischer Lehrer. 1504 wurde er als Ablasshändler tätig, zunächst für den Deutschen Ritterorden, ab 1516 für das Bistum Meißen, ab 1517 im Auftrag des Erzbischofs von Mainz, Albrechts von Brandenburg. Die eine Hälfte der Einnahmen diente dem Bau des Petersdoms in Rom, während die andere sich die Auftraggeber und der jeweilige Ablassprediger teilten.

## **Weitere Personen von Bedeutung für Luthers Wirken, die aus spiel- technischen Gründen nicht als Personenplättchen enthalten sind:**

### **THOMAS MÜNTZER** (um 1489 – 1525)

Er war ein Priester und zunächst Anhänger und Bewunderer Luthers. Zu Beginn der Bauernkriege aber trennten sich ihre Wege. Müntzer stellte sich vorbehaltlos auf die Seite der Bauern, rechtfertigte ihre Gewalt, ja, rief auch selbst zur Gewaltausübung auf und beteiligte sich an dem Aufstand. Thomas Müntzer wurde 1525 in Frankenhausen gefangen genommen, gefoltert und vor den Toren der Stadt Mühlhausen enthauptet.

### **GEORG SPALATIN** (1484 – 1545)

Er war Geheimsekretär des Kurfürsten Friedrich des Weisen und dessen unentbehrlicher Berater sowie Erzieher der Prinzen. Und er war ein Vertrauter und Mitarbeiter Luthers, redigierte zeitweise zusammen mit Melanchthon Luthers Bibelübersetzung.

### **JOHANN ECK** (1486 – 1543)

Der Professor für Theologie in Ingolstadt war der theologische Hauptgegner der Reformation. Am bekanntesten ist seine Diskussion mit Luther in Leipzig 1519, in der er Luther geschickt dazu drängt, das Papsttum als nichtgöttlichen Ursprungs zu bezeichnen. Das hieß, er warf ihm Ketzerei und Abfall von der katholischen Kirche vor, was wiederum für Luther die Bannandrohung zur Folge hatte. Diese päpstliche Bulle überbrachte später Dr. Eck. Außerdem war er an weiteren Religionsgesprächen in Baden, Augsburg, Worms und Regensburg beteiligt.

# Die Lutherrose



Als Zeichen, welcher Spieler der aktuelle Startspieler ist, gibt es im Spiel ein rundes Plättchen in Gestalt der Lutherrose. Der Kurprinz Johann Friedrich überreichte Martin Luther auf der Veste Coburg 1530 einen Siegelring mit einem Wappen. Luther nutzte dieses Wappen, um Schriften und Schreiben als von ihm verfasst kenntlich zu machen. Später wird die ursprüngliche Lutherrose mit dem Zusatz „VIVIT“ versehen als Hinweis auf den auferstandenen Christus („er lebt“). Die Lutherrose wird heute als Symbol von lutherischen Kirchen verwandt und findet sich auch im Wappen einiger Orte.

Zur Bedeutung der Elemente und Farben in diesem Symbol äußerte sich Luther so:

*„Ein Merkzeichen meiner Theologie. Das erste sollte ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, dass der Glaube an den Gekreuzigten mich selig macht. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht. Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt. Darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose steht im himmelfarbenen Feld, dass solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlischen Freude zukünftig. Und um solch Feld einen goldenen Ring, dass solche Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch köstlich ist über alle Freude und Güter, wie das Gold das edelste, köstlichste Erz ist.“*

Quelle Zitat: WA, Luthers Briefwechsel, 5. Band, S. 444f (Nr. 1628)

# Impressum

**Autorin:** Erika Schlegel, Hagen

**Redaktion:** Wolfgang Lüdtko, Duisburg

**Layout und Satz:** Fiore GmbH, Nierstein

**Umschlag:** Martin Luther, Lucas Cranach d. Ä. 1528  
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

In Zusammenarbeit mit der Staatlichen Geschäftsstelle „Luther 2017“  
und „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“  
Geschäftsstelle der EKD

© 2016 Franckh-Kosmos  
Verlags-GmbH & Co. KG  
Pflizerstraße 5-7  
D-70184 Stuttgart  
Telefon: +49 711 2191-0  
Fax: +49 711 2191-199  
info@kosmos.de  
kosmos.de

© 2016 Chr. Belser Gesellschaft für  
Verlagsgeschäfte GmbH & Co. KG  
Pflizerstraße 5-7  
D-70184 Stuttgart  
Telefon: +49 711 2191-0  
Fax: +49 711 2191-412  
info@belsor.de  
belsor.de

Art.-Nr.: 692667

ISBN 978-3-7630-2764-4

Alle Rechte vorbehalten.

**belsor**